

Table with 2 columns: 'Für Grad' and 'Mit Postversendung'. Rows include 'Jahresabon.', 'Halbjahresabon.', and 'Vierteljahresabon.' with corresponding prices.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Redaktions-Administrations-Bureau
Hauptplatz, Winkler'sches Kaugelände, 1. Etod.

Für das Anzeigen- und Inseraten-Bureau für die Redaction des Uradrucker'schen Zeitungs-Bureau's in Wien (Wollgasse Nr. 10) sind die Bedingungen, welche in dem Prospecte des Uradrucker'schen Zeitungs-Bureau's in Wien (Wollgasse Nr. 10) enthalten sind, zu befolgen. — In Wien: M. Oppel.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 9

Sonntag den 12 Jänner 1868.

XVII. Jahrgang.

Königliches Rescript an den croatisch-slavonischen Landtag.

Wir Franz Josef der Erste etc. etc.

Indem Wir Eu. Lieben Getreuen Unseren königlichen Gruf hiemit entbieten, glauben Wir Eu. Lieben Getreuen vor allem auf den Inhalt Unseres königl. Rescriptes verweisen zu müssen, welches Wir am 20. October an Unseren königl. Stellvertreter der Banalwürde Baron Levin Rauch v. Népél mit dem Auftrage ergehen ließen, daß solches dem Landtage des dreieinigigen Königreiches gleich bei seinem Zusammentritt vorzulegen sei.

Aus diesem Unserem königl. Rescripte werden Eu. Lieben Getreuen den Umfang, in welchem Wir die vom croatisch-slavonischen Landtage im Jahre 1866 entworfene Landtagscoordinirungs- und Wahlordnungsnorm für jetzt, und insoweit als nicht im gesetzlich verfassungsmäßigen Vereinbarungswege etwas anderes festgestellt werden wird, mit provisorischer Gesetzeskraft zu genehmigen befohlen, und unter Einem auch jene hochwichtigen Fragen und Angelegenheiten entnehmen, deren baldige erspriechliche Lösung sowohl im allgemeinen, als auch im wohlverstandenen speciellen Interesse Unserer geliebten Königreiche Croatia und Slavonien dringend geboten erscheint.

Der von den Ständen und Vertretern Unserer soeben erwähnten Königreiche auch in sehr schwierigen Tagen bewiesene wahrhaft patriotische und constitutionell-loyale Geist läßt uns auch diesmal mit voller Zuversicht hoffen, daß Eu. Lieben Getreuen die Wichtigkeit der von Uns im besagten königlichen Rescripte vorgelegten Fragen anerkennen und die Verhandlung darüber einer allseitig aus der Landtagsmitte auszusendenden Regniculardeputation anvertrauen werden, welche mit einer ähnlichen von Seite Unseres ungarischen Reichstages zu erwählenden Deputation in unmittelbare Berührung zu treten, die im vorigen Jahre angebahnten und nur durch die Kriegereignisse unterbrochenen Verhandlungen einer erspriechlichen Lösung zuzuführen und welche das Resultat ihrer Vereinbarungen zunächst ihren betreffenden Vertretungskörpern und darnach Unserer Allerhöchsten Beschlußfassung zu unterbreiten haben werden.

Die Wir im Uebrigen Euch mit Unserer königlichen Huld und Gnade gewogen verbleiben.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am zwanzigsten Tage des Monats October im Jahre des Heils eintaufendachtundferechzigundsieben, Unserer Regierung im neunzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.

Emil Baron Ruffschich m. p.
Feldzeugmeister.

Auf Allerhöchste Anordnung Sr. k. k.
Apostolischen Majestät:

Dr. Eduard Kellachich v. Buzim m. p.

Wien, 10. Jänner.

Die heutige „Wiener Abendpost“ veröffentlicht das nachstehende Dementi:

„In neuester Zeit beschäftigten sich mehrere Blätter mit einer Note der kaiserlich österreichischen Regierung an das Petersburger Cabinet, in welcher Aufklärungen über angebliche russische Truppenbewegungen verlangt worden seien. Da aus dieser Nachricht möglicherweise weitere Consequenzen gezogen werden könnten, so sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselbe aller Begründung entbehrt.“

Dem „Volksfreund“ wird aus Paris, 7. d. M., geschrieben:

„Eben habe ich Jemanden gesprochen, der am 30. December mit einer den Zuxieren sehr nahe stehenden Persönlichkeit, die ich nicht nennen darf, zwei Stunden verkehrt hat. Ueber den Eindruck dieser Unterredung theilte er mir mit, daß der Krieg in dem Geiste des Kaisers eine beschlossene Sache sei. Was wird der Vorwand zum Angriffe auf Preußen sein? Wird dieses den Kampf aufnehmen, oder alle nur möglichen Concessionen machen, um ihn zu vermeiden? Werden Rußland und England interveniren? Das sind lauter unbekannte Größen.“

Sicher ist es, daß der Kaiser unter den gegenwärtigen Verhältnissen rasch handeln muß, denn es liegt eine Frage auf Leben oder Tod für die Dynastie vor. Die Schwierigkeiten sind jetzt schon sehr drückend, sie würden für seinen minderjährigen Sohn, der keine Stütze im Lande hat, vollends erschreckend werden. Darum fühlt man, daß sie gehoben werden müssen und man bereits zu viel Zeit verloren habe. Demungeachtet glauben andere in der Regel wohlunterrichtete Personen, daß es keinen Krieg geben werde. Das klingt sinnlos; es gibt eben ganz Gedankenlose in unseren höchsten Staatsämtern.“

Die österreichischen Staats-Grundgesetze vom 21. December 1867.

(Schluß.)

§. 17. Jede Delegation schlägt als den unabhängigen und gesetzbildenden Staatsbürgern jener Länder, welche sie vertritt, jedoch nicht aus ihrer Mitte, vierundzwanzig Richter vor, wovon die andere Delegation zwölf verwerfen kann. Auch der Angeklagte oder, wenn der Angeklagte mehrere sind, alle gemeinschaftlich, haben das Recht, zwölf der Vorgesetzten abzulehnen, jedoch nur derart, daß aus den von der einen und anderen Delegation Vorgesetzten gleich viele abgelehnt werden. Die hiernach übrigbleibenden Richter bilden den Gerichtshof für den vorliegenden Proceß.

§. 18. Ein eigenes Gesetz über die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums wird die näheren Bestimmungen über die Anklage, das Verfahren und das Erkenntniß feststellen.

§. 19. Jede der beiden Delegationen verhandelt, berathet und beschließt für sich in abgesonderten Sitzungen. Den Ausnahmefall enthält der §. 31.

§. 20. Zur Beschlußfähigkeit der Delegation des Reichsraths ist außer dem Vorsitzenden die Anwesenheit von wenigstens dreißig Mitgliedern und zur Gültigkeit eines Beschlusses die absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich.

§. 21. Die reichsräthlichen Delegirten und Ersatzmänner haben von ihren Wählern keine Instruktionen anzunehmen.

§. 22. Die Delegirten des Reichsraths haben ihr Stimmrecht persönlich auszuüben; wann ein Ersatzmann eingetreten hat, bestimmt der §. 25.

§. 23. Die Delegirten des Reichsraths genießen in dieser Eigenschaft die nämliche Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit, welche ihnen als Mitgliedern des Reichsraths kraft des §. 16 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung zufließt. Die in diesem Paragraphen dem betreffenden Hause eingeräumten Befugnisse kommen, insofern nicht der Reichsrath gleichzeitig versammelt ist, rücksichtlich der Delegirten der Delegation zu.

§. 24. Der Austritt aus dem Reichsrathe hat auch den Austritt aus der Delegation zur Folge.

§. 25. Kommt ein Mitglied der Delegation oder ein Ersatzmann in Abgang, so ist eine neue Wahl vorzunehmen. Ist der Reichsrath nicht versammelt, so hat an die Stelle des abgängigen Delegirten dessen Ersatzmann einzutreten.

§. 26. Wird das Abgeordnetenhaus aufgelöst, so erlischt auch die Wirksamkeit der Delegation des Reichsraths. Der neu zusammentretende Reichsrath wählt eine neue Delegation.

§. 27. Die Session der Delegation wird durch den Präsidenten derselben nach Beendigung der Geschäfte mit kaiserlicher Genehmigung oder über Auftrag des Kaisers geschlossen.

§. 28. Die Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums sind berechtigt, an allen Beratungen der Delegation theilzunehmen und ihre Vorträge persönlich oder durch einen Abgeordneten zu vertreten. Sie müssen auf Verlangen jedesmal gehört werden. Die Delegation hat das Recht, an das gemeinsame Ministerium oder an ein einzelnes Mitglied derselben Fragen zu richten und von demselben Antwort und Aufklärung zu verlangen, ferner Commissionen zu ernennen, welchen von Seite der Ministerien die erforderliche Information zu geben ist.

§. 29. Die Sitzungen der Delegation sind in der Regel öffentlich. Ausnahmeweise kann die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn es vom Präsidenten oder wenigstens von fünf Mitgliedern verlangt und von der Versammlung nach Entfernung der Zuhörer beschloffen wird. Ein Beschluß kann jedoch nur in öffentlicher Sitzung gefaßt werden.

§. 30. Beide Delegationen theilen sich ihre Beschlüsse, sowie erforderlichenfalls deren Motive gegenseitig mit.

Dieser Verkehr findet schriftlich statt, auf Seite der Delegation des Reichsraths in deutscher, auf Seite der Delegation des Reichstages in ungarischer Sprache und beiderseits unter Anschluß einer beglaubigten Uebersetzung in der Sprache der anderen Delegation.

§. 31. Jede Delegation ist berechtigt, zu beantragen, daß die Frage durch gemeinschaftliche Abstimmung entschieden werde, und kann dieser Antrag, sobald ein dreimaliger Schriftwechsel erfolglos geblieben ist, von der anderen Delegation nicht abgelehnt werden. Die beiderseitigen Präsidenten vereinbaren Ort und Zeit einer Plenaritzung beider Delegationen zum Zwecke der gemeinschaftlichen Abstimmung.

§. 32. In den Plenaritzungen präsidiren die Präsidenten der Delegationen abwechselnd. Durch das Los wird entschieden, welcher der beiden Präsidenten das erste Mal zu präsidiren hat. In allen folgenden Sessionen präsidirt in der ersten Plenarversammlung der Präsident jener Delegation, deren Präsident der unmittelbar vorhergegangenen nicht vorgefesselt hat.

§. 33. Zur Beschlußfähigkeit der Plenarversammlung ist die Anwesenheit von mindestens zwei Dritttheilen der Mitglieder jeder Delegation erforderlich. Der Beschluß wird mit absoluter Mehrheit der Stimmen gefaßt. Sind auf Seite der einen Delegation mehr Mitglieder anwesend, als auf Seite der anderen, so haben sich auf Seite der in der Mehrzahl anwesenden Delegation so viele Mitglieder der Abstimmung zu enthalten, als zur Herstellung der Gleichheit der Zahl der beiderseits Stimmenden entfallen müssen. Wer sich der Abstimmung zu enthalten hat, wird durch das Los bestimmt.

§. 34. Die Plenaritzungen der beiden Delegationen sind öffentlich. Das Protocoll wird in beiden Sprachen durch die beiderseitigen Schriftführer geführt und gemeinsam beglaubigt.

§. 35. Die näheren Bestimmungen über den Geschäftsgang der Delegation des Reichsraths werden durch die Geschäftsordnung geregelt, deren Feststellung durch die Delegation zu erfolgen hat.

§. 36. Die Vereinbarung in Betreff jener Gegenstände, welche zwar nicht als gemeinsame behandelt, jedoch nach gemeinsamen Grundsätzen geregelt werden sollen, erfolgt entweder dadurch, daß die verantwortlichen Minister im gemeinschaftlichen Einvernehmen einen Gesetzentwurf ausarbeiten und den betreffenden Vertretungskörpern beider Theile zur Beschlußfassung vorlegen und die übereinstimmenden Bestimmungen beider Vertretungen dem Kaiser zur Sanction vorgelegt werden, oder daß die beiden Vertretungskörper jeder aus seiner Mitte eine gleich große Deputation wählen, welche unter Einflußnahme der betreffenden Ministerien einen Vorschlag ausarbeiten, welcher Vorschlag dann durch die Ministerien jedem Vertretungskörper mitgetheilt, von denselben ordnungsmäßig behandelt und die übereinstimmenden Beschlüsse beider Vertretungen dem Kaiser zur Sanction unterbreitet werden. Der zweite Vorgang ist speciell bei der Vereinbarung über das Beitragsverhältniß zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten einzuhalten.

§. 37. Dieses Gesetz tritt mit dem Gesetze, betreffend

die Abänderung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 26. Februar 1861, dann mit den Staatsgrundgesetzen über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger, über die Regierungs- und Vollzugsgewalt, über richterliche Gewalt und über die Einsetzung eines Reichsgerichtes zugleich in Wirksamkeit.

Wien, am 21. December 1867.

Franz Josef m. p.

Freiherr v. Beust m. p. Graf Taaffe m. p.
Freiherr v. Schu m. p. FML. Freiherr v. Becke m. p.

Ritter v. Hye m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Bernhard Ritter v. Meder m. p.

Journalstimmen.

Urad, 11. Jänner.

Auch „Naplo“ bespricht das Programm des „Hazant“ und erklärt sich mit einigen allgemein gehaltenen Sätzen desselben einverstanden, befreit aber die Ansicht, als ob die Regierung das Terrain, das ihr einen selbstständigen Wirkungskreis eröffnet, nicht occupirt habe. Dieser Satz stehe mit den Facten im Widerspruch; daß die Regierung keine rein demokratischen Principien befolge, sei ein Satz, der erst des Commentars bedürfe, was denn eigentlich diese rein demokratischen Principien seien; bis dahin aber werde „Naplo“ bei seinen bisherigen Begriffen von Demokratie verbleiben und nach Allem, was die ungarische Regierung bisher gethan, lasse sich ihr eher alles Andere, als die Befolgung demokratischer Principien abstreiten.

Unklar sei es auch, was mit dem Satze gemeint ist, daß zwischen der Regierung und dem größten Theile der Nation das geistige Band sich gelockert. Der Reichstag, die Municipien und die Presse — sagt „Naplo“ — stellen sich uns als diejenigen Factoren dar, mittelst welcher die Regierung mit der Nation verkehrt, und folglich mußte in einem dieser drei, oder in allen dreien das gelockerte geistige Band zu suchen sein, das die gegenseitige Verständigung erschwert, oder unmöglich macht. In dem Reichstage aber, der auf dem Principe der Volksvertretung beruht, sei es schwer, eine solche, die Verständigung erschwerende Forderung zu finden. Auch bei den Municipien sei die Unmittelbarkeit zur Verständigung und die Öffentlichkeit gewahrt. Die Preisverhältnisse seien durch ein constitutionelles Gesetz geregelt, und es sei nicht einzusehen, inwiefern dieses Vermittlungsorgan als „gelockertes Band“ zu betrachten sei.

Unklar sei endlich auch der Satz des Programmes, daß die Regierung die materiellen Interessen des Landes durch eine an veraltete Formen geknüpfte Verwaltung zu befördern glaube. Dieser Satz lasse sich um so weniger begreifen, als die Regierung eine parlamentarische, und es daher keine veraltete Form sein kann, mittelst welcher sie regiert.

Die Comitate aber! Nun diese bilden zwar eine aristische Institution, es lasse sich aber kaum annehmen, daß gerade die Opposition dieselben als veraltet betrachten wolle. „Szabadunk“ antwortet auf den gestrigen gegen dasselbe gerichteten Artikel des „Naplo“. Es habe bloß behauptet, daß die Nothwendigkeit der Deakpartei principieell aufgegeben habe; in der Praxis sei die Partei eine Nothwendigkeit, und werde bestehen, so lange die von ihr geschaffene Rechtsbasis nicht allgemein, d. h. auch von der Opposition anerkannt sei.

Unter Unabhängigkeit, von der es gesprochen, habe es nur eine relative verstanden; denn eine absolute Unabhängigkeit gäbe es nicht. Die Deakpartei sei allerdings unabhängig, nicht so ihr Organ das „Naplo“; denn dieses hänge eben von ihr ab. Neue Principien nun, die „Szabadunk“ vertrete, hätten derzeit im Reichstage noch keine eigene Partei; das Blatt vertrete dieselben allein und unabhängig. Würde sich nach Lösung der Ausgleichsfragen eine solche Partei bilden, die auf Grund der Ideen des Liberalismus allein ihr Programm bilden würde, und nähme diese Partei das „Szabadunk“ als ihr Organ an, so wäre dann auch dieses abhängig, wie heute das „Naplo“.

Stefan Kápolnay verlangt im „Szabadunk“ die nationale Fahne und ungarisch sprechende Officiere für die ungarische Armee, denn die Fahne und das Wort nur vermögen den Soldaten zu begeistern. Ungarn könne in Zeiten der Noth 1 Million Streiter in's Feld stellen. Es erreichte nämlich jährlich 145,000 Säuglinge das 20. Lebensalter. Zöge man hieron 30pCt. Untaugliche und 15pCt. einzige Söhne (die erfahrungsmäßigen Procentziffern in Ungarn) ab, so blieben 740,000 Männer zwischen 20—30 Jahren. Von diesen die Zahl der inzwischen Sterbenden abgezogen, blieben 739,000 kriegstüchtige Männer, von denen 500,000 unter die Fahnen gerufen werden könnten.

Im „Hon“ bespricht Graf Keglevich das Programm des „Hazant“ und giebt gleichzeitig einige Andeutungen über das Programm der „Hon“-Partei.

Die heutige „Hon“-Partei habe schon früher durch den vom Grafen Keglevich empfohlenen, in das Programm der Linken aufgenommenen Satz: Ungarn ist ein unabhängiger, keinem andern Lande oder einer Nation untergeordneter Staat, das erste Lebenszeichen gegeben. Diesen Satz unterschreibe die „Hon“-Partei noch heute. Die Deakpartei sei ebenfalls geneigt, diesen Satz zu unterschreiben, denn sie glaube daran. Der Unterschied zwischen den einzelnen Parteien sei nur der, daß die Majorität glaube, Ungarn sei heute schon ein unabhängiger Staat; die Linke aber es erst dann glauben werde, wenn sie es selber versucht hat, daß man auf der heutigen Basis zum Wohle Ungarns regieren könne; die „Hon“-Partei aber sage, daß Ungarn kein unabhängiger Staat mehr sei, daß man auf dieser Basis nicht weiter regieren könne; es müsse daher zuvörderst die

Basis geändert werden und erst dann könne von einem guten Regieren die Rede sein. Das Programm des „Házánt“ sage, daß Ungarn eine ungarische Armee haben müsse; die Rechte glaube, daß sie daselbe will, und die Linke glaube nicht nur, daß sie (die Linke) es wolle, sondern auch, daß sie es durchsetzen werde; die „Hon“-Partei aber sei überzeugt, daß dieser Wunsch unter den heutigen Umständen nicht realisiert werden wird, und daß man bestenfalls bloß eine verbesserte österreichische Armee haben werde. Das Programm des „Házánt“ sei von keiner bestimmten Richtung. Es scheint mit den heutigen Zuständen unzufrieden, und glaubt gleichwohl, daß man auf der heutigen Basis gut regieren, und das Eine oder das Andere erkämpfen könne. Die Partei des „Házánt“ sei bereit die Regierung zu stürzen, um dann selber an ihre Stelle zu treten. Die „Hon“-Partei aber sei überzeugt, daß die heutige ungarische Regierung auf der Basis eines unabhängigen ungarischen Staates eine ausgezeichnete Regierung, die Männer der Linken aber selbst auf dieser Grundlage eine schwache Regierung bilden würden; deshalb wünsche sie nicht den Sturz der Regierung, sondern die Aenderung der Basis.

„Hirnök“ sieht in der Zusammenfassung des Reichsministeriums das Princip der Parität beeinträchtigt.

Das Hauptziel, das Ungarn durch die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Ungarns und Oesterreichs erreichen wollte, sei vor Allem gewesen, daß künftighin in der Centralregierung die Souveränität der Krone Ungarns, die unabhängige Regierung des ungarischen Königs einen prägnanten Ausdruck finde. Dies aber sei durch die heutige Centralregierung nicht erreicht, und würde „Hirnök“ selbst dann nicht zufrieden sein, wenn sich die Ernennung von ungarischen Staatssekretären bewahrheiten sollte. Es müsse dem Principe der Parität vollständig Genüge geschehen; dieses sei aber nur dann der Fall, wenn die Reichsregierung aus einer gleichen Anzahl von trans- und cisleithanischen Ministern bestünde, und wenn die Diplomatie nicht nur den Kaiser von Oesterreich, sondern auch den König von Ungarn vertritt.

Die Fürstenhäuser im Jahre 1867.

Im verflossenen Jahre haben sich in den europäischen Fürstengeschlechtern folgende Veränderungen zugetragen:

Verstorben sind sieben Mitglieder derselben, und zwar neun männlichen Geschlechtes: der Kaiser Maximilian von Mexico, König Otto von Griechenland, die regierenden Fürsten Heinrich LXVII. von Neuf-Schleiz und Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, Erzherzog Stefan von Oesterreich (50 Jahre alt), Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel (80 Jahre alt), die Prinzen Friedrich von Hessen-Darmstadt (79 Jahre alt), Januarius von Sicilien (10 Jahre alt), und Wolrad von Waldeck (Bruder des Fürsten, 34 Jahre alt); ferner acht weiblichen Geschlechtes: drei verwitwete, die Königin Theresie beider Sicilien (geb. Oesterreich), die Fürstin Emilie zur Lippe (Mutter des Fürsten, geb. Schwarzburg-Sondershausen), und die Prinzessin Louise von Holstein-Glücksburg (78 Jahre alt, geb. Hessen-Kassel, Mutter des Königs von Dänemark); zwei vermählte, die Herzogin Sofie von Baiern (geb. Sachsen), und die Herzogin Louise von Holstein-Sonderburg-Augustenburg (71 Jahre alt, geb. Gräfin von Danneberg-Samsöe); drei unverheiratete, Erzherzogin Mathilde von Oesterreich (18 Jahre alt), Prinzessin Louise von Schwarzburg-Rudolstadt (5 Jahre alt) und Gräfin Eugenie von Württemberg, Fürstin von Urach (19 Jahre alt). — Von Cardinälen sind 8 gestorben: Azevedo, Bischof von Frascati; Willecourt; de la Puente, Erzbischof v. Burgos; Fürst Altieri, Bischof von Albano; Ugolini; Roberti; Bosoni und Sterck, Erzbischof von Mecheln.

Geboren wurden vier Prinzen und sieben Prinzessinnen, nämlich: Söhne der Herzoge von Montpensier und Chartres, des Prinzen Wilhelm von Baden und des Prinzen Christian von Hesse-Sonderburg-Augustenburg; Tochter des Erzherzogs Josef von Oesterreich, des Prinzen von Wales, des Fürsten von Teck, der Prinzen Georg von Sachsen, Moriz von Sachsen-Altenburg und Heinrich XV. Keuß j. L., des Grafen von Trani.

Vermählungen fanden vier statt: 1. der König Georg von Griechenland mit der Großfürstin Olga von Rußland; 2. Prinz Amadeus von Italien, Sohn des Königs Victor Emanuel, mit der Prinzessin Maria della Sierma; 3. Graf Philipp von Flandern, Bruder des Königs der Belgier, mit Prinzessin Marie von Hohenzollern-Sigmaringen; 4. Infant Don Carlos von Spanien, mit Prinzessin Margarethe von Parma.

Verlobt haben sich der König Ludwig II. von Baiern, mit Prinzessin Sophie in Baiern (diese Verlobung ist wieder aufgehoben); Großherzog Ferdinand IV. von Toscana, mit Prinzessin Alix von Parma; Prinz Ludwig von Baiern (Sohn des Prinzen Konstantin), mit Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este; Prinz Alexander von Oldenburg (Sohn des Prinzen Peter), mit Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg.

Neuestes.

Agram, 10. Jänner. In der heutigen Landtagsitzung wurde die Wahl eines Landtagsnotärs vorgenommen. Der Landtag theilte sich hierauf in fünf Sectionen ein. Erst nachdem diese ihre Arbeit beendet haben werden, findet eine nächste Landtagsitzung statt.

Paris, 9. Jänner. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Schluß.) Alle übrigen Amendements zum Militärgesetz wurden verworfen, und alle Artikel bis einschließend des dreißigsten und zwar letzterer mit 182 gegen 66 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Alexandrien, 8. Jänner. Es wird die Errichtung einer Telegraphenlinie zwischen Kossar und der Annesley-Bucht beabsichtigt.

Aden, 29. December. Die Ägypter schicken trotz Einsprache der britischen Regierung angeblich eine Gesandtschaft an König Theodor von Abyssinien.

Newyork, 9. Jänner. (Kabeltelegramm.) Die Conventionen der demokratischen Staaten Ohio, Indiana und des westlichen Virginien haben Resolutionen zu Gunsten der Präsidentschaftscandidatur Bentlons und der Einlösung der 5.20-Bonds durch Papiergeld angenommen.

Petersburg, 10. Jänner. Der „Russische Invalide“ sagt: Die Friedensversicherungen der officiellen französischen Publicisten ertönen fruchtlos, denn sie beruhigen Niemanden. Ungeachtet der Freundschaftsbethuerungen Frankreichs herrscht zwischen den Mächten stärker das Mißtrauen als jemals. Die fortwährenden Debatten über Armeeerform beweisen die verhängnisvollen geheimen Pläne Frankreichs für's nächste Jahr.

Am tliche s.

Ein Rundschreiben des ungarischen Finanzministeriums an die Administrativ-Behörden betrifft die Zusammenfassungen des Viehschadens der einzelnen Districte; indem mehrere Behörden damit im Rückstande blieben, die Salzmagazine hingegen Viehschad erst nach erfolgter Zusammenfassung herausgeben wollten. Es wurden derart im Monate October in den ordentlichen Magazinen nicht mehr als 577 Ctr. Viehschad im ganzen Lande abgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

* Aus Großmarkein wird gemeldet, daß der dortige Bischof lat. Ritus, Franz Szaniszló, vom ungarischen Eisenbahnlehen 230 Stück Obligationen im Betrage von 19,780 Francs in Silber für sich vornehmen ließ.

* Der gestrige Leitartikel des „F. Id.“ schließt mit der Erwartung, „daß uns nach den gemachten Erfahrungen nicht mehr der Haberjock sticht.“ Die „Beste Correspond.“ bemerkt hierzu: „Wir glauben nun aus guter Quelle zu wissen, daß besagter Haberjock bereits mit dem 2. d. M. an den Nagel gehängt ist, was um so leichter geschehen konnte, um so notwendiger geschehen mußte, da der Haber wegen eines Loches im Sacke ohnehin nicht mehr erhalten konnte.“

* Die Gewerbebank in Preßburg hat nach einer Mittheilung der „Preßb. Ztg.“ beschlossen, sich mit 25,000 Francs beim ungarischen Eisenbahnlehen zu betheiligen.

(Zeitungs-Expeditionen.) Im Jahre 1867 wurden bei der Haupt-Zeitungs-Expedition in Wien 18,092,202 Zeitungen zur Versendung aufgegeben. Im Vergleich zum Jahre 1866 sind im Jahre 1867 um 154,385 Zeitungen mehr versendet worden.

* Die erste diesjährige Nummer der in Agram erscheinenden belletristischen Zeitschrift „Dragosjub“ wurde am vergangenen Sonntag in ganzer Auflage auf Anordnung der politischen Behörde mit Beschlag belegt. Ein Gedicht über Croatiens düstere Vergangenheit bot dazu Veranlassung. Es ist eine Anklage wegen Vergehens der Aufreizung erhoben.

* Eine päpstliche Pustowojta kämpfte bei Mentana an der Seite des galizischen Grafen Romer gegen die Scharen des Generals Garibaldi. Sie war mit einem kurzen Gewande und Pantalons bekleidet und schwang in ihrer Rechten eine Fahne, in deren Mitte ein Kreuz eingestickt war. Die Dame befindet sich zur Zeit in Rom, wo sie mit Aufmerksamkeit behandelt wird. Sie ist 21 Jahre alt, heißt Wanda Chojeka und ist eine Anverwandte eines in Posen verstorbenen Polizei-Sergeanten Chojeki; für ihre Erziehung hat sich der frühere Erzbischof von Gnesen v. Pryzylski besonders interessiert.

* (Inferirter Schwabenreich.) Der „Schwabische Merkur“ enthält wörtlich folgende Anzeige: „Gesuch eines Esels.“

Auf ein Gut wird zum Transport der Milch in die Stadt ein Esel zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge nebst Angabe des Preises sind portofrei einzusenden an Oberamtschreiber Seybold.

Als Stich ist ein den Umständen angemessener, sehr gut gemachter Esel beigegeben.

Einladung.

Die geehrten Herren Annuungs-Vorsteher werden hiemit höflich eingeladen, zu der heute Sonntag den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in den Localitäten des Volksbildungs-Vereins im Arenagarten abzuhaltenden Versammlung behufs Ausarbeitung von Statuten zur Gründung eines Gesellen-Vereins, sowohl persönlich zu erscheinen, wie auch ihre Gehilfen zum Erscheinen veranlassen zu wollen.

Der Vereins-Präsident.

Zur Nachricht.

Der prov. Ausschuss der „ersten Arader Gewerbebank“ beginnt heute Sonntag den 12. Jänner l. J., Nachmittags 2 Uhr, in den Localitäten des Volksbildungs-Vereins im Arenagarten mit der Verlesung und Modification der Statuten, somit werden die betreffenden Mitglieder hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, gefälligst auch die Subscriptionsbücheln mitbringen zu wollen.

Scenilleton.

Frau Elisabeth.

Novelle.

I.

„Was jagst du Herz in diesen Tagen, Da selbst die Dornen Rosen tragen.“

rief ein junger Student, der fröhlich die Landstraße dahinschritt, mit jubelhafter Stimme hinauf zu einem hohen Felsenvorsprung, auf dem von einem wilden Rosenstrauche, wie schüßend umfangen, eine Mädchengestalt saß, eine junge, anmuthige Gestalt, wie die schlanken weichen Formen des Oberkörpers verriethen, der über dem Gezeige hervorragte. Daß unter dem breitrandigen Strohhute sich auch liebliche Züge bargen, schien dem scharfen Auge des Jünglings trotz der nicht unbedeutenden Höhe doch sichtbar, oder das ganze reizende Bild mußte seine Bewunderung erregen, denn er schwenkte seine Mütze mit einer tiefen, huldgebenden Verbeugung, wie man sie in dem glücklichen Alter von zwanzig Jahren, und besonders, wenn man Student ist, der Jugend und Schönheit zollt, blieb einen Moment wie verjüngt in dem hübschen Anblick stehen, dann aber schritt er ruhiger weiter.

Ueber das Antlitz des Mädchens war ein schnelles, heißes Erröthen geglitten, wie ein leiser Schreck war es durch ihre Seele gezittert, bei den Worten des jungen Mannes. Wie oft schon hatte sie hier oben gewieilt, wie Viele waren unten dahin gewandert, und nicht Einer hatte sie entdeckt, wenigstens war sie von Niemand durch einen Zuruf begrüßt worden. Aber die hübschen Umland'schen Verse, die sie stets so gern gemocht, und wie huldgebend und ehrerbietig der Gruß, wie still der junge Mann seines Weges zog, was war eigentlich zum Erschrecken gewesen, was lag Böses in seinem Beginnen? Ja, als schäme sie sich der momentanen Regung der Furcht und des Zürnens, die in ihr aufgewallt; als habe sie dem harmlosen Wanderer ein Unrecht gethan, und müsse es gut machen, so pflückte sie schnell einen Zweig der wilden Rosen, befestigte ein Steinchen um den Stiel, damit er schwerer sei, und auf gut Glück — denn durch eine Biegung des Weges war der Wanderer ihren Blicken entschwunden — flog die Blume mit kühnem Wurf hinunter. Sie mußte ihr Ziel erreicht haben, ein Jubelruf drang zu der gütigen Spenderin empor, und nach ganz kurzer Zeit, als die Straße wieder eine Wendung machte, gewahrte sie den jungen Mann, der die Rose küßte, sie dann

an seine Brust steckte, noch einmal dankend und grüßend das Köppchen schwenkte und weiter schritt.

Das junge Mädchen lächelte — war's nicht fast wie ein kleines Abenteuer gewesen, in der stillen Einsamkeit ihres Lebens hier.

Aber war denn an diesem Tage Alles bestimmt ihre Einsamkeit zu unterbrechen und ihr Ungewöhnliches zuzuführen? Es rauschte und raschelte in den Bäumen seitwärts, nicht vom Winde, sondern von Menschenhand herrührend, sie blickte überrascht empor, und über ihr, auf einem noch höheren felsigen Vorsprung gewahrte sie einen jungen Mann in grüner Jagdkleidung, der mit einem geschickten Sprung den Felsen hinabsprang und unfern von ihr stehen blieb. Sie erwiderte seinen Gruß mit einem leichten Neigen des Hauptes und der Gedanke, daß er vielleicht gesehen, wie sie dem Wanderer die Rose zuwarf, trieb wieder ein helleres Glühen in ihre sonst nur leicht gerötheten Wangen. Sie sollte nicht lange im Zweifel über diese Frage ihres Inneren bleiben, denn der Jäger sagte mit einer Stimme, deren herzwinnender Wohlklang Elisabeth unwillkürlich zum Aufschauen veranlaßte:

„Wenn ich jene Worte ausgesprochen, die auch auf meinen Lippen schwebten, die wohl Jedem, der das schöne Lied kennt, bei diesem Anblick einfallen mußten, hätte ich dann auch wohl eine Rose bekommen?“

Es klang nicht nur etwas unendlich Vertrauen erweckendes aus der Stimme, es lag bei aller Fröhlichkeit doch so viel ehrerbietige Bescheidenheit in dem Wesen des jungen Mannes, daß Elisabeth ihre Befangenheit schwinden fühlte und heiter und sorglos erwiderte:

„Ich glaube schwer.“

„Weßhalb nicht — das wäre sehr ungerecht von Ihnen.“

„Bei einer freiwilligen Gabe kann von gerecht oder ungerecht nicht die Rede sein.“

„Was aber hat Jener voraus — wenn es nicht ein Bekannter von Ihnen war?“

Die dunklen Augen des Fremden richteten sich forschend auf das junge Mädchen und es klang fast wie ein leises Grollen im Tone seiner Stimme.

„Ein ganz Fremder,“ erwiderte Elisabeth lächelnd, denn die Art und Weise des jungen Mannes, der mehr und mehr that, als sei ihm ein bitteres Unrecht geschehen, fing an sie zu belustigen.

„So stehen wir auf gleicher Stufe,“ warf Jener ein.

„Aber er hat die Worte gesprochen, und die That ist doch meist besser als der gute Wille,“ rief das junge Mädchen wieder mit einem leisen Lachen, indem ein leichter Anflug von Ironie nicht fehlte. „Und dann zog er dort un-

ten auf der heißen staubigen Straße einher, da that ihm ein Gruß aus dem kühlen duffigen Walde gewiß wohl, vielleicht hat die Rose ihm momentan eine Freude bereitet.“

„Wir würde sie nicht nur momentan eine Freude machen,“ rief der junge Mann eifrig.

„Nun so pflücken Sie doch eine, mehrere — der ganze Strauch ist ja voll Blumen.“

Der Fremde blickte auf das junge Mädchen, in deren Augen es schelmisch blitzte, und als es mehr und mehr um ihre Mundwinkel zuckte, schien ihre Ansicht über seine originelle Weise sich ihm mitzutheilen, denn pönglich lachten Beide hell und herzlich, wie nur die Jugend zu lachen vermag.

„Eine seltsame Art eine Bekanntschaft zu beginnen. Wollen wir nun Frieden schließen? Darf ich mich dorthin setzen, ein wenig zu ruhen?“ fragte der Fremde fast bittend.

„Dürfen? Ich glaube, ich habe hier weder etwas zu verbieten, noch zu erlauben. Wald und Fels gehören wohl Ihnen mindestens so gut wie mir.“

„Ich meine, ob ich Sie nicht störe?“

„Dann werde ich aufstehen und gehen,“ antwortete sie etwas kurz.

„O, Vater Jffland, könnte man nicht auch singen: Da muß der Muthige selbst verzagen, Wenn solche Rosen Dornen tragen!“

„Wie schwungvoll und genial! Ich werde Sie unserem Dichterstürzen, den ich das Glück habe zu kennen, als würdigen Nachfolger empfehlen, vielleicht kann er Ihr bedeutendes Talent schon jetzt verwenden — zu Gelegenheitsgedichten.“

Wieder lachten Beide, aber das junge Mädchen blieb ruhig sitzen, als der Fremde unweit von ihr, auf einem etwas tiefer gelegenen Felsenvorsprung Platz nahm, von wo aus er, ohne durch ihren runden Strohhut gehindert zu sein, zuweilen in schieflicher Weise zu ihr emporspähen konnte. Es schien ihm eine so interessante Beschäftigung in dieses wenn gleich nicht regelmäßig schöne, doch liebliche und kluge Gesicht zu schauen, daß er eine Weile schweigend saß. Elisabeths Augen weilteten wie meist, wenn sie auf ihrem Felsen thronen saß, auf dem schönen reizvollen Thale zu ihren Füßen, auf den fruchtbaren Wiesen und den gesegneten Feldern, in denen das Korn in grün-goldigen Wellen auf- und niederwogte; auf den anmuthigen Dörfern und Städten, durch welche sich hier und dort der Fluß wie ein breites silbernes Band schlängelte.

(Fortsetzung folgt.)

Arader Gesangsverein (dalegylet).

Der Arader Gesangsverein wird **Sonntag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr**, in den Vereinslocalitäten (Dampfbadgebäude) seine **regelmäßige General-Versammlung** abhalten, wozu die geehrten Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Anton Keresztes,
prev. Secretär.

Diejenigen Herren, welche ihre Subscriptionsbogen bisher noch nicht eingereicht haben, werden ersucht, dieselben bis **19. Jänner 1868** in das Vereinslocal einzusenden.

Einladung

Der Ausschuss des Arader ersten Begräbnis-Vereins wird **Sonntag den 12. d. M., 10 Uhr Vormittags**, im Rathhaussaal die monatliche Sitzung abhalten, bei welcher Gelegenheit neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden, was hiermit zur Kenntniss gebracht wird.

Arad, den 11. Jänner 1868.

Vom Vereins-Präsidium.

Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 11. Jänner. Bei guter Stimmung und ziemlich behaupteten Preisen ist doch der Verkehr im Getreidegeschäft ruhiger mit Schluß der Woche.

Der Hauptumsatz fand im Laufe der Woche in Weizen statt und waren namentlich schwere Gattungen beliebt, und á fl. 6.50—6.10 pr. Zollcentner bezahlt. Pr. Jänner-Heber wurden 5000 Metzen 87—88 á fl. 5.85—90 ab Kétegyháza verkauft.

Eine Partie 82—83pfdiger kernreiner Weizen wurde pr. Zollcentner á fl. 5.20 ab Magazin verkauft, 1500 Metz. 83—83 $\frac{1}{2}$ kernschüßig pr. Zollcentner á fl. 4.80—85 ebenfalls ab Magazin. Von

Korn gelangten einige Partien untergeordneter Qualität á fl. 3.65—75 zum Verkaufe; 1500 Metzen 80—81 erzielten fl. 3.90, Uebernahme bei Eröffnung der Bahnzufuhr. Gerste bloß zum Consum mäßig gefragt, bedingt fl. 2.55—60.

Rufuruz ist bei Mangel an Zufuhren theurer und gilt fl. 2.70—75; einige Partien pr. Jänner-Heber sind á fl. 2.77—80 verkauft worden, für prompte Waare in größeren Partien wird fl. 2.80 gefordert. Eine Partie hochprima Esingantinn wurde pr. Heber á fl. 3 verkauft. In Spiritus ist keine wesentliche Veränderung zu notiren; bei mäßigem Consum ist der Detailpreis á 51—51 $\frac{1}{2}$ fr. pr. Grad sammt Faß zu notiren. Wegen der noch immer andauernden Bahnsperrre, deren Ende nicht abzusehen, kommen größere Abschlässe nicht vor.

Die Wochenmarktzufuhren waren der schlechten Straßen halber nur gering.

Weizen, gute Waare galt fl. 5.80—85, Prima 5 fr. höher, Mittelgattung fl. 5.20—25, kernschüßiger fl. 4.75—5. Korn wurde á fl. 2.70 flott gekauft.

Rufuruz fand á fl. 2.70—75 rasche Abnahme. Das Thaumetter hat nachgelassen, es ist heiter und mäßig kalt.

Temesvar, 9. Jänner. (Geschäftsbericht der Productenhalle des „Temesvarer Lloyd“.) Geschäft in allen Körnergattungen fest; Weizen 10—15 fr. höher; sonstige Körnerfrüchtpreise unverändert; Weizen 84—89 $\frac{1}{2}$ pfd. fl. 5.50 geschlossen; für 88—89 $\frac{1}{2}$ pfd. wurde fl. 6.35 vergeblich angeboten.

Korn 78—80pfd. prompt á fl. 3.80; pr. Heber 78—80 pfd. á fl. 3.90 geschlossen.

In anderen Körnergattungen kein Abschluß bekannt.

Pest, 10. Jänner. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 9. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war nicht bedeutend, es wurden in Summa 773 St. verkauft, u. z.: 337 St. Ochsen von 123—260 fl., 417 St. Kühe von 90—225 fl., 40 St. Melkkühe mit Kalb von 64—160 fl., 79 St. Jungvieh von 40—90 fl. pr. Paar. Rindfleisch pr. Ctr. von 23—26 fl. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 1511 Stück Porstenschwein verkauft, u. z. lebend pr. Ctr. á 26 $\frac{1}{2}$ —30 fl.

W. G. Wien, 10. Jänner. (Getreide.) Ein weiteres Anzeichen der Preise, welches wir in unserem letzten Sonntagsbericht in Aussicht stellten, ist im Laufe dieser Woche wirklich erfolgt; namentlich an den englischen Märkten, in Hamburg, Breslau und Berlin; allenthalben zeigt sich aber große Festigkeit und fanden auf den inländischen Plätzen bedeutende Aufkäufe für den Export statt. Angesichts der im Frühjahr zu erwartenden Einläufe aus America zeigten sich die Abgeber in ihren Anprüchen gemäßig, und es trat die Wirkung der erfolgten bedeutenden Abschlässe weniger auf dem Körnermarkt, als an der Geldbörse im Valutengeschäft hervor.

Dieses verspürt wieder sehr lebhaft die Einwirkung des wieder verstärkten Getreide-Exports. Namentlich tritt die Concurrenz der Terminalschlüsse für das später zu expedirende Getreide zur Sicherung des Courses hervor; und zeigt sich das Aufgebot weit stärker als der Begehr; eine Folge davon ist, daß der Unterschied zwischen London auf 3 Monat Zeit gegen prompt von $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ pCt. auf 80 bis 90 fr. sich ermäßigt hat. Andererseits werden von Seite der importirenden Länder alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Verkehrshemmungen wirksam zu begegnen. So hat der Chef des französischen Approvisionungswesens 50,000 Metzen im Banate gekauft und durch Vermittlung der Wiener Creditanstalt 13 Schiffe von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zum bezüglichen Transport gemietet, wobei der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft bei Wiedereröffnung der Schifffahrt ein etwas höherer Satz bewilligt wurde. Wie der „Bohemia“ aus Mähren berichtet wird, hat auch Belgien in Ungarn große Getreidemengen angekauft, und da Oesterreich und Baiern Mangel an Fahrmaterial haben, so werden belgische Extrazüge den Transport selbst besorgen. Es ist nämlich nicht zu übersehen, daß Belgien nebst England, Spanien und Frankreich zu den Ländern zählt, welche in diesem Jahre bedeutender auf den Getreide-Export einwirken. Was nun Frankreich anbelangt, so haben zwar die Pariser Weichpreise etwas nachgelassen, allein durchaus nicht in Folge einer gleichen Bewegung auf dem Kornmarkt, der fortwährend behauptete Preise darlegt. So sind in Mar-

seille im December 600,000 Hect., davon in einer einzigen Woche bei 200,000 eingelaufen, ohne daß sich die Preise alterirt hätten. Die Berichte ergeben, daß bei allen Departements nur schwache Vorräthe vorhanden sind und der jetzt eingelaufene Rapport bringt unter 125 Berichten 59 mit Bezeichnung einer steigenden Tendenz, 51 mit jener einer festen und nur 15 mit einer weichenden Tendenz. Andererseits wollen wir auch nicht verschweigen, daß sich bis jetzt die Aussichten für die kommende Ernte in Frankreich günstig stellen. Der strenge Winter hat zwar die Insecten, welche die Saaten bedrohten, nur theilweise zerstört, denn der Instinct trieb sie an, sich tiefer zu vergraben, auch wurde unter dem nachtheiligen Einfluß der anhaltenden Herbstregen sehr spät gesät und dürfte sich daher die Entwicklung der Früchte verzögern; gleichwohl ist man in dieser Beziehung, die freilich nicht über den momentanen Bedarf hinausführt, ziemlich guter Dinge.

Triest, 9. Jänner. Getreidemarkt. (Zweiter Bericht.) Verkauf 4000 Star bosnischer Hafer 64pfd. á 3 fl.

Triest, 10. Jänner. Getreidemarkt. Weizen prompt und Lieferungsware etwas höher, andere Artikel ohne erhebliche Aenderung. Marktschluß fest.

Norischach, 9. Jänner. Getreidemarkt. Geschäft animirt. Bei fester Tendenz wurde Primaweizen mit 35 $\frac{1}{2}$ bis 38 $\frac{1}{2}$, Mittelorten á 37 $\frac{1}{2}$ —38 fr. bezahlt.

Marseille, 9. Jänner. Getreidemarkt. Einfuhr 57,600 Hect., Preise unverändert.

Liverpool, 9. Jänner. Getreidemarkt. Weizen steigend.

Mannheim, 9. Jänner. Getreidemarkt. Roggen 14 $\frac{1}{2}$, Weizen effectiv 17 $\frac{1}{2}$, per Termin 17 $\frac{1}{2}$, Gerste sehr fest 11 $\frac{1}{2}$, per Termin 11 $\frac{1}{2}$, Hafer ruhig, effectiv 5, per Termin 5, Keps 18 $\frac{1}{2}$, ungarischer 17 $\frac{1}{2}$. Meinung für höhere Frühjahrpreise.

Paris, 10. Jänner. Mehlmarkt. Anfangsbericht. Jänner 89, Feber-März 89.50, März-April 89.75.

Zürich, 10. Jänner. Getreidemarkt. Geschäft animirt, starke Kauflust. Preise $\frac{1}{2}$ fr. Primajorten 38 $\frac{1}{2}$ —39, Mittelorten 37 $\frac{1}{2}$ —38.

Köln, 10. Jänner. Getreidemarkt. Weizen per loco 9 Thlr. 20 Sgr., per Jänner 9 Thlr. 12 Sgr., per Feber fehlt, per März 9 Thlr. 16 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Mai 9 Thlr. 18 $\frac{1}{10}$ Sgr., Roggen leblos, loco 8 Thlr., per März 8 Thlr. 6 Sgr., per Mai 8 Thlr. 7 Sgr., Del behauptet, loco 11 $\frac{1}{10}$ Thlr., per Jänner 11 $\frac{1}{10}$ Thlr., per Frühjahr 11 $\frac{1}{10}$ Thlr., Spiritus loco 24 Thlr.

Breslau, 10. Jänner. Spiritus loco 18 $\frac{1}{2}$, per Jänner-Heber 19, per Frühjahr 19 $\frac{1}{2}$.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 10. Jänner.

Staatsfonds.		Oelb. Waare		Oelb. Waare		
5 pCt. in öst. Währ.	53.67	53.80	4 $\frac{1}{2}$ pCt. Metallg.	50.50	51	
„ dito steuerfrei	57.25	57.35	„ detto	45.—	45.50	
„ Steuerant. $\frac{4}{5}$	85.25	85.75	„ detto	33.75	34.25	
„ Metall. Waicoup.	57.75	58.—	„ detto	28.—	29.50	
„ detto andere	56.70	56.80	„ detto	11.20	11.30	
In Silber verz. Fonds.						
5pCt. Nat. Oct. Coup.	65.30	65.40	5pCt. Anleihe 1864	72.—	72.50	
„ detto Juli dto.	65.40	65.50	„ detto 1865	78.25	79.—	
Staatslöse.						
1839 Ganzl.	152.75	153.25	1860 zu Fünftel	92.25	92.50	
„ Fünftel	152.—	152.55	1864 Ganzl.	76.90	77.—	
1854 zu 4pCt.	73.—	73.50	Com.-Rentenscheine	18.—	19.—	
1860 zu 5pCt. Ganzl.	83.70	83.80				
Gründungs-Oblig.						
ungarische	69.50	70.—	Lebenbürgische	63.75	64.25	
Em. ban.	69.25	69.75	Autonome	63.50	64.—	
croatische u. slav.	69.—	70.—	Ung. m. d. Bri. Cl. 1867	66.50	67.—	
galizische	63.25	63.75	Zemere Banat detto	65.50	66.—	
Eisenbahnactien.						
Nordbahn	169.50	170.—	Buffelbräder zu 500	—	—	
Staatsbahn	242.30	242.40	fl. G. M.	—	—	
Südbahn	165.50	165.75	Zepfizer zu 200fl. G.M.	270.—	—	
Gilberts-Bestbahn	140.—	140.50	Brann-Rofizer	—	—	
Gal. Carl-Bahn-Bahn	299.50	299.75	Gray-Rofizer	106.—	102.—	
Gzerowitzer	167.25	167.75	Ung. Nordbahn	73.50	74.50	
Böhmische Bestbahn	147.50	148.—	1. Siebenbg á fl. 200	—	—	
Parubitz-Reichenberg	132.50	132.75	Silber	136.—	136.25	
Leibschitz (76 pCt. Einzahl.)	147.—	—	Rudolfsbahn 30pCt. Silber	53.50	54.—	
Bauypfandbriefe.						
National öst. B. verl.	92.50	92.5	De. B.-Cred. A. 5pCt.	102.50	103.50	
5pCt.	78.—	78.50	Domänen á 120 fl.	—	—	
Gal. Cred.-Anst. 4pCt.	—	—	Silb.	—	—	
Ungar. B.-Cred.-Anst.	—	—	Hypothekens. böhm.	94.—	95.—	
5 $\frac{1}{2}$ pCt.	90.25	90.50	5pCt.	—	—	
Bank- und Indusrieactien.						
Creditactien	185.—	185.25	Compteanst. böhm.	124.—	123.—	
Ungar. Creditactien	80.25	80.25	„ dito. mähr.	191.—	196.—	
Anglo-östrer. Bank	108.50	110.—	Lloyd	182.—	185.—	
Bankactien	684.—	685.—	Donau-Dampfsch.	481.—	486.—	
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	158.—	162.—	Pfandleib.-Act. 60pCt.	126.—	126.—	
Compteanstalt.	519.—	621.—	Pester Kettenbrücke	383.—	387.—	
W o f e.						
Credit	126.75	127.—	Büch. Gary	28.—	29.—	
Dampfschiff	91.50	—	Gräf. St. Geais	25.—	25.50	
Erzieher	118.—	129.—	Unger	25.—	25.50	
ditto á fl. 50	—	—	Büch. Windischgrätz	47.—	48.—	
Büch. Gberbazy	117.—	119.—	Gräf. Waldstein	20.75	21.25	
Salin	31.75	32.25	„ Kealevis	14.50	15.—	
Büch. Palfy	24.25	24.75	Rudolfs-Lose	1.—	13.75	
Wechsel. (3 Monat.)						
Augsburg, für 100 fl.	160.60	160.80	London 10. P.	123.75	126.85	
Frankfurt 100 fl.	100.75	101.—	Paris 100 Francs	47.90	48.—	
Hamburg 100 B.	88.85	90.—				
Compt. Actien.						
Kronen	46.65	46.70	Preuß. Friedrichsdor	10.05	10.10	
„ Münz-Actien	5.73	5.74	Englische Sovereigns	12.05	12.10	
Rand.	5.73	5.74	Preußische Cassenbank	17.8	17.9	
Napoleonsdor	9.63	9.64	Silber	118.5	118.75	
Rußische Imperials.	09.90	09.95	Silbercoupon	118.50	118.75	

Wien, 10. Jänner. Das gestrige Abendgeschäft verkehrte in fester angenehmer Stimmung. Creditactien hoben sich von 184.10 auf 184.50, Staatsbahnactien von 242 bis 242.30, 1860er Lose zu 83.60—70, 1864er Lose zu 77.20 und 77.40, Carl-Ludwigsactien zu 202 und Franz-Josefsactien zu 145.50. Schluß: Creditactien 184.50—60, Staatsbahnactien 242.30—40, Carl-Ludwig 202—202.25, Napoleons fl. 9.65 $\frac{1}{2}$ —9.66.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien 184.70, gingen bis 184.50, schlossen 184.50—60, Staatsb. 242.70 bis 30, schlossen 242.40—50, Carl Ludw. 201.56, Lomb. 164 bis 162.50, schlossen 162, Franz Jof. 146.50—146.75.

Die Börse war nach beiden Richtungen günstig gestimmt. Creditactien, lebhaft gekauft, stiegen um ca. fl. 1; Staatspapiere fest und gewöhnliche 5pCt. Metalliques begehrt und $\frac{1}{10}$ höher, 1860er Lose in $\frac{1}{2}$ ebenfalls höher. Von Eisenbahnactien waren namentlich Franz-Josefs- und Fünffirchner-Actien beliebt und höher begehrt; Carl-Ludwig- und Lombardactien dagegen erheblich niedriger, letztere im weiteren Verlaufe etwas angenehmer. Fremde Valuten vielseitig angeboten und $\frac{1}{2}$ pCt. niedriger.

Wien, 10. Jänner. Abendbörse. Creditactien 184.30, Nordbahn 169.50, Staatsbahn 241.50, 1860er Lose 83.40, 1864er Lose 76.80, Napoleonsdor 9.64, Lombarden 162.25, Galizier 198.25, Franz-Josefs-Bahn 147.64, matter auf russische Invaliden.

Verstorben zu Arad. Jünere Stadt.

23. December. Ignaz Reiser, Weisenmachersohn, isr., 2 $\frac{1}{2}$ Monat, Fraisen. — 26. Regina Kieß, Kaufmannsgattin, isr., 76 Jahr, Typhus. — 4. Jänner. Maria Baier, Näherin, r. l., 20 Jahr, Typhus. — 5. Peter Derestye, Berggoldersohn, gr. or., 8 Monat, Rothlauf. — Julie Stefan, Kaufmannsgattin, r. l., 66 Jahr, Lungenlähmung. — 6. Guido Fedrigoni, Grundbesitzer, r. l., 26 Jahr, Tuberculose. — Barbara Gschelof, Ingenieurswitwe, r. l., 78 Jahr, Wasserjucht. — Janni Leopold, Kaufmannsgattin, isr., 59 Jahr, Krebs. — 7. Franz Benes, Förster, r. l., 63 Jahr, Gebärmertzündung. — Marie Reinhardt, Deconomstochter, r. l., 26 Jahr, Magenentzündung. — 8. Emerich Gábor, Deconomsohn, r. l., 4 Jahr, Angina. — Mathilde Poleinski, Officierstochter, r. l., 15 Monat, Zahnen. — Maria Schwachhoffer, Beamtensgattin, r. l., 26 Jahr, Typhus. — 9. Theresia Penczinger, Trägerstochter, r. l., 14 Jahr, Typhus.

Pernhava.

4. Jänner. Johann Erdélyi, Zimmermannssohn, r. l., 7 Tag, Schwäche. — Katharina Barcza, Ackeramstochter, ref., 6 Wochen, Krämpfe. — 6. Mojca Milinkovits, Deconom, gr. or., 49 Jahr, Lungenentzündung. — 7. Johann Gredal, Hausknecht, r. l., 20 Jahr, Selbstmord. — Bertalan Andra, Weber, r. l., 88 Jahr, Altersschwäche. — Stefan Kálmán, Tagelöhnersohn, r. l., 1 Jahr, Krämpfe. — Gyula Treila, Ackeramstochter, gr. or., 5 Jahr, Angina. — 9. Michael Kis, Deconomsohn, helv., 3 Monat, Fraisen.

Sarkad.

3. Jänner. Anton Tobiasofski, Schuhmachersohn, r. l., 9 Jahr, Halsentzündung. — 7. Marie Demetrowics, Müllerin, gr. or., 71 Jahr, Schlagfluß. — Ludwig Nagy, Trägersohn, r. l., 10 Jahr, Typhus. — 8. Anna Muntyan, Deconomsg., gr. or., 55 Jahr, Altersschwäche. — Jozsa Gavrilovits, Schneidersohn, gr. or., 4 Tag, Schwäche. — 9. Georg Kis, Schuhmacher, r. l., 39 Jahr, Lungenjucht. — 10. Thodor Brad, Pfriinder, gr. or., 65 Jahr, Auflösung.

Heute Sonntag den 12. Jänner l. 3.

Erster Theater-Maskenball.

Das Orchester ist von der Capelle des Kaiser Franz Josef 4. Uhlaren-Regiments besetzt.

Programm:

1. „Alföldi-Marsch“ von Schwarz.
2. „Pariser-Leben“-Quadrille von Strauß.
3. „Aus der Gesellschaft“, Polka (französisch) von Strauß.
4. „Lucretia Borgia“, (Clarinett-Solo) von Donizetti.
5. „Die Tänzerin“, Polka (französisch) von Strauß.
6. Potpourri aus der Oper „Traviata“ von Verdi.
7. Antonia-Polka-Mazur von Káldi.
8. Schattentanz aus der Oper „Dinorah“ von Meyerbeer (Flügelhorn-Solo).
9. „Junge-Herrn-Tänze“, Walzer von Strauß.
10. „Kriegerslust“, Marsch von Dörr.

Wochenmarktpreise vom 10. Jänner

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	90	5	80	—	—
Halbfrucht	4	75	4	50	—	—
Korn	3	80	3	75	—	—
Gerste	2	50	2	40	—	—
Hafer	2	—	1	90	—	—
Rufuruz	2	70	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Weizenmehl Ctr.	12	80	—	—	—	—
Semmelmehl	12	40	—	—	—	—
Weißpohl	11	60	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	—	—	—	—	—	—
Butterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	11	—	—	—	—	—
Berreichenholz	11	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 11. Jänner 1868.

5% Metalliques	56.80
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	57.50
5% National-Anlehen	64.80
1860. Staatsanleihe	83.20
Bankactien	684.—
Creditactien	184.40

Wechsel-Cours.

London	120.65
Silber	118.05
Ducaten	5.73 $\frac{1}{2}$

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Coupons - Einlösung.

Ziehung 1860er Lose Haupttreffer:
1. Februar. 1860er Lose fl. 300,000.

Diese Lose werden zwei Mal jedes Jahr, u. zw. am 1. Februar und 1. August gezogen, tragen 5 Procent Zinsen, eignen sich zu Cautionen, und muß jedes Los mit mindestens 600 fl. gehoben werden; der außerordentlich niedere Cours dieses Papiers eignen es sowohl zu

Capitals-Anlagen.

als auch zum Spiele und werden vom Geseftigten zum jeweiligen Tagescours verkauft.

Gegen monatliche Ratenzahlungen kostet ein 500 fl. 1860er Los

in monatlichen Raten von 40 fl. 480 fl.,	do. do. 20 fl. 540 fl.;
ein 100 fl. 1860er Los	in monatlichen Raten von 10 fl. 105 fl.,
	do. do. 5 fl. 110 fl.

Die erste Rate sichert den ganzen Treffer.

1860er PROMESSEN
 à fl. 2.50 und 50 kr. Stempel.

Gruppen für die nächsten Verlosungen:

A	1 100 fl. 1860er Los,	1. Februar,	300,000 fl.	in
	1 100 fl. 1860er Los,	1. März,	200,000 fl.	
	1 Genois-Los,	1. Februar,	42,000 fl.	20 monatlichen
	1 Waldstein-Los,	15. Jänner,	10,500 fl.	
	1 Ofner-Los,	1. Juni,	21,500 fl.	Raten
	1 Credit-Los,	1. April,	200,000 fl.	
B	1 50 fl. 1860er Los,	1. März,	100,000 fl.	à 15 fl.
	1 Salm-Los,	15. Jänner,	42,000 fl.	
	1 Clarn-Los,	30. Jänner,	31,500 fl.	
	1 Rudolfs Los,	1. April,	25,000 fl.	

Salm-Lose. Ziehung am 15. Jänner.
 Haupttreffer 42,000 Gulden.

Waldstein-Lose. Ziehung 15. Jänn.
 Haupttreffer 10,100 Gulden.

Genois-Lose. Ziehung am 1. Feber.
 Haupttreffer 52,500 Gulden.

Der mindeste Gewinn dieser Lose übersteigt beinahe vielfach den heutigen Cours, und es kann daher für Jedermann nur von Vorteil sein, sich diese Lose bei dem derzeit noch so niedrigen Cours zu verschaffen.

B. STIFFSONN,
 Wechselstube in Arab.

Promessen zu allen Ziehungen.

Holz-Preis-Tarif

des gräflich Franz Gyulai'schen Forstamtes in Zarand
 (5 Meilen von Arab).

Bei obigem Forstamte kommen im Laufe des Jahres 1868 beiläufig nachfolgende Quantitäten der verschiedenen Holz-Sortimente zum Verkauf:

A.

Bau-, Nutz- und Zeugholz über 6" Diameter.

1-tens. 5—10,000 Kubikfuß Eichenholz.
 2-tens. 5000 Kubikfuß Ulmen-, Weißbuchen-, Ahorn-, Horn- und Eichen-Holz.

B.

Brennholz.

1-tens. 200 Klafter weißbuchen Scheitholz.
 2-tens. 1200 " Eichen-Scheitholz.
 3-tens. 100 " weißbuchen Prügels Holz.
 4-tens. 300 " Eichen-Prügelholz.

C.

Diverse Hölzer,

als Klöße und Windbrüche, Reiser- und Lagerholz — Dörner — Korbrutten — Baumruten — Tabakpfeifen — u. s. w.
 loco Wald sind die Preise normirt:

A.

Bau-, Nutz- und Zeugholz, pr. Kubikfuß.

1-tens. Eichenholz von 6" Diameter und darüber	fl. 11 fr.
2-tens. Ulmenholz do.	fl. 8 fr.
3-tens. Ahorn-, Horn-, Weißbuchen-, Eichenholz do.	fl. 6 fr.
4-tens. Stangenholz bis 6" Diameter Eichen, Eichen oder Ulmen der zweispännige Wagen	4 fl. — fr.
5-tens. do. von den übrigen Holzgattungen	3 fl. — fr.
6-tens. do. Dörner zu Eggen und Säunen	1 fl. — fr.
7-tens. do. Korbrutten von Weiden	2 fl. 50 fr.
8-tens. do. Baumruten von allerlei Holzgattungen	2 fl. — fr.
9-tens. do. Kohlen von alten Klößen und Windbrüchen erzeugt	2 fl. — fr.
10-tens. do. Klöße von Windbrüchen oder nicht aufgearbeiteten Stämmen 2	fl. — fr.
11-tens. Tabakpfeifen von Lagerholz erzeugt: 1000 Stück	1 fl. — fr.

B.

Brennholz, pr. Klafter.

1-tens. Weißbuchen 36" Scheitholz	5 fl. — fr.
2-tens. Eichen do.	4 fl. — fr.
3-tens. Weißbuchen 36" Prügels Holz	3 fl. 60 fr.
4-tens. Eichen do.	3 fl. — fr.
5-tens. Gipfelholz, stärkeres von verkauftem Nutz-, Bau- oder Zeugholz, der zweispännige Wage	2 fl. — fr.
6-tens. do. schwächeres	1 fl. 50 fr.
7-tens. do. Reißig, besseres, von erzeugtem Klasterholz	1 fl. — fr.
8-tens. do. schwächeres	1 fl. 60 fr.
9-tens. do. Lagerholz ohne Saften	1 fl. 50 fr.
10-tens. do. im Holzschlag nach beendeten Reißig-Verkauf	fl. 30 fr.

Die unter Nr. 1 bis 5 aufgeführten Sortimente Brennholz kosten loco herrschaftlichem Lagerplatz pr. Klafter um 60 fr. mehr.

In dem hiermit Kaufstücke eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß außer oben normirten Preisen keinerlei Nebengebühr — Forst-Accidenz, — Anweilungsgebühr u. s. w. zu erlegen ist.

Kaufstücke für größere Quantitäten der bezeichneten Holzgattungen erhalten entsprechenden Rabatt, und wollen ihre diesbezüglichen Offerte direct an die unterzeichnete Güter-Direction in Wien — Leopoldstadt, Afrkanergasse Nr. 11, 2. Stock — gefälligst einfinden.

Außer den genannten Hölzern können auch noch andere Sortimente insbesondere Clipper (Eisenbahn-Schwellen) auf Verlangen loco Arab geliefert werden. Von letzteren kommen im Jahre 1868 15 bis 20,000 Stück zur Erzeugung und wird hierzu nur untadelhaftes Stein-Eichenholz verwendet.

Gräflich Franz Gyulai'sche Güter-Direction.

Rundmachung.

Von Seite des k. ung. Verwalteramtes Pécfa wird hiermit kundgegeben, daß zufolge Auftrags einer löbl. k. ung. Güter-Direction vom 14. d. M. 3. 826, die an dem Spinnal-Quartiere zu Palota nachstehenden Vertheilungsarbeiten, für welche 1672 fl. 86 kr. d. B. präliminirt wurden, im Wege einer auf den 16. Jänner 1868 in der Pécfa, k. ung. Verwalteramts-Kanzlei des Morgens 9 Uhr abzuhaltenden Minuendo-Veigerung dem Mindestfordernden übergeben werden.

Unternehmende Bewerber werden auf den obbesagten Tage mit dem 10pCt. Neugelde vertheilt gütlich eingeladen.

Schriftliche Angebote sind bis zum Vorabend der Veigerung portofrei einzufenden. Die später anlangenden werden nicht berücksichtigt werden.

Pécfa, den 21. December 1867.
 k. ung. Verwalteramt.

Gichtleinwand

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands gepulvert, und von k. k. Statthalteramt in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte Weichsele

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerz, Krampf, Rücken- und Brustschmerzen, Gelenksentzündung, Krämpfe u. s. w., 1 Packet zu 1 fl. 5 kr., doppelt soviel zu 2 fl. 10 kr., ist einzig und allein echt zu haben in Arab bei Herrn Franz Ströbl, Salmstadt.

Haus-Verkauf.

Das in der Langegeasse unter Nr. 51 befindliche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin, Pester Landstraße Nr. 58. (8-23)

1 1/2 Million
 bereits fertiger
Brennziegel
 vorzüglicher Qualität,
 stehen zum Verkauf bei
J. Winkler's Sohn.
 Ebendort werden auch Bestellungen auf jedes beliebige Quantum neue Ziegel entgegengenommen.

FEXER'S Brust-Malz-Bonbons
 pr. Packet 10 kr.

Malz-Chocoladen-Pulver
 (aus entöltm Cacao, pr. Packet 50 u 25 kr.)
 aus der k. k. priv. Chocoladen- und Candien-Fabrik

VON FEXER & Comp. in Wien,
 sind in Arab in offen Specereihandlungen zu haben.

Bevor die Brauchbarkeit erproben, mit uns über weitere Anfertigung und beziehen uns nur auf die Anerkennung, welche die „Zeitschrift für gerichtliche Medizin, öffentliche Gesundheitspflege, Medicinal-Verwaltung" (872-6,16) brachte.

Wien's größte Ausstellung

aus den ersten und renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes
 am Graben, im Innern des Trattnerhofes.

Das neueste und großartigste Lager von
Goldrahmen-Spiegel à fl. 5-150,
 Silber-, Metall-, Gold- und Holzrahmen, Gold- und Zepeten-Leisten in allen Dimensionen und Größen.

Größtes Lager von **Eugen Kummel** in London und Paris.
 dessen alleiniges Depot von
edelsten und feinsten Parfümerien.
 Hochfeines und echtes Kölner Wasser von Johann Maria Farina in Köln.
 Lager direct importirter sinesischer
roher Flach-Teppiche,
 unverwundlich für Comptoirs, Institute, Bade-Anstalten und Haushaltungen
 85 kr. bis 1 fl. 10 kr. pr. Elle.

Echt englische Thee- und Dessert-Service und Samobars

aus Neu-Silber und Britannia Metall, von fl. 150 eine Thee-Kanne und höher, in noch nie alhier gesehenen Modellen.
 Novitäten der vorzüglichsten Fabrikate in
Leder-, Holz-, Bronze- und Galanterie-Gegenständen,
 und noch tausende auf Lager befindliche Artikel.
 50,000 gross B e i n b a u e r und englische
Schreib-Stahlfedern,
 einzige General-Agentur in Oesterreich und sind selbe der Echtheit wegen mit dem Fabrik-Zeichen versehen, zum Preise pr. 1 Gross 30 kr. bis fl. 2 pr. Duzend 3 fr. bis fl. 1.

Schreib- und Zeichen-Instrumenten

und alle in diesem Fach einschlagende Artikel zu Original-Fabrik-Preisen.
 Alle Arten Druckformen als lith. Vorkarten, Monogramme u. s. w. werden übernommen und ausgeführt.

Wasser-Filtrir-Apparate

von 50 kr. bis fl. 10 wo das ungesunde Wasser in einigen Minuten klar wie Kristall wird. Alleinige Vertretung in der Monarchie von G. Pabring und Comp. in Samburg.

Aufträge sende ich nach allen Richtungen gegen B a a r oder N a d e n a h m e, unter Versicherung der eulanti-schen Vertretung, und der billigsten festgesetzten Fabrik-Preise.

Ausführliche Preis-Courants meines Industrie-Lagers werden franco zugelandet. Ein gross-Kaufser briefliche Verhandlung.

Alle nicht vorräthigen Artikel werden p r o v i s i o n a r i e r b e f o r d e r t. Briefe bitte zu adressiren

An das Commissions-Geschäft von
Simon Granichstädt.
 Wien, Graben, im Innern des Trattnerhofes.
 Ungarische, slavische, französische und englische Correspondenz. (885-2,12)

„PATRIA“

gegenseitige Lebens-Vericherungs-Bank
IN WIEN.

Präsident Herr Joh. C. Sothen, Großhändler, Banquier.
 Präsesstellvertreter: Herr Franz Wawra, Kaufmann, Fabrikbesitzer und Gemeinderath.
 Herr Adolf Elp.
 Directoren: Herr Dr. Moriz Müller, Hof- und Gerichtsadvokat,
 Josef Probstl, Doctor der Medizin,
 Franz Josef Schull, Kaufmann und Fabrikbesitzer,
 Emil Seydel, Fabrikbesitzer und Eigenthümer der Firma Wagenmann, Seydel & Comp. in Wien u. Leipzig,
 Professor Dr. Sonnenfcer

Vollziehender Director: Herr H. L. SCHOLTZE.

Eingegangene Vericherungs-Anträge
 seit 1. Jänner 1867:
2430 mit fl. 2,387,900 Vericherungs-Summe.

Die Garantien der Bank beruhen auf den Prämienreserven, welche jederzeit übernehmene Gefahren decken und bestanter Wafen die einzige reelle Bürgschaft jeder Lebensversicherungsgesellschaft bilden. Bei der bereits erlangten Geschäftsausdehnung ist die Prosperität der Bank gesichert. Die Solidität der Anstalt ist unerschütterlich, da die Verwaltung derselben ausschließlich von den Interessen der Vericherten bedingt ist, so wie jeder Politzgenhaber bei der General-Versammlung mitstimmen kann.

Die Vorteile der Bank bestehen hauptsächlich darin, daß die Vericherten als die alleinigen Interessenten der Gesellschaft, den ganzen Gewinn, welcher aus dem Betriebe des Lebensversicherungsgeschäftes gewöhnlich bedeutend ist, unter sich theilen. Bei der geringen Höhe gegenwärtiger Anstalten betrug der Gewinn durchschnittlich 20-30pCt. der eingezahlten Prämien. Derselbe kann entweder baar begehren, zur Ermäßigung der Prämienzahlungen oder zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet werden. Im Uebrigen sind die Vericherungsbedingungen so liberal, als sie mit dem Bestande der Bank vereinbarlich sind.

Die vorzüglichsten Vericherungsarten sind:
 Auf Todesfall mit constanten, im 85. Jahre aufhörender Prämie, sowie mit jährlicher von 5 zu 5 Jahren abnehmender und nach 20 Jahren ganz aufhörender Prämie.
 Auf Lebensfall zur Behebung eines Capitalcs in bestimmter Zeit.
 Zur Kinder-Versorgung, der gemäß ein Capital bei Erreichung des zu bestimmenden Alters dem Kinde ausbezahlt wird, wobei die Prämien nur solange zu entrichten sind, als der Vericherter lebt und bei späterem Ableben des Kindes die Prämien rückerstattet werden.
 Renten, wobei der Bezugsstermin nicht im Vorhinein bestimmt zu werden braucht.

Nähere Auskünfte, sowie ausführliche Programme ertheilt

die Haupt-Agentur
 für Arab:
Albert Krauss.

Eine Entdeckung

von epochemachender Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ist ergründet! Herr Charles Mally in Wien, (Wieden, Paniglgasse Nr. 7, bekannt als eifriger Forscher des Haarlebens, erlangt die sogenannte Evalina, Haar- und Bartwuchsmittel, welche in ihren Wirkungen noch von keinem Cosmeticum erreicht wurde.

Der öftere Gebrauch der Evalina-Haarwuchsmode bewirkt wunderbare Erfolge, indem nicht nur das Ausfallen der Haare und die Schuppentbildung sofort aufhören, sondern auf kahlen Stellen eine neue Haarfülle entsteht, sowie die Evalina-Bartwuchsmittel, welche bei Jünglingen von 17 Jahren schon einen starken Vollbart hervorbringen.

Nachdem Herr Charles Mally lediglich im Interesse seiner Nebenmenschen immerwährende Forschungen auf diesem Gebiete macht, so wird Jedermann erlucht, die k. k. priv. Evalina-Erzeugnisse nicht mit andern Haarwuchsmitteln zu verwechseln.

Charles Mally's k. k. priv. Evalina-Haarwuchsmode zu 1 fl. 50 kr., Evalina-Bartwuchsmittel zu 2 fl. 50 kr. sind in Arab in der Parfümeriewaaren-Handlung des Herrn Hermann Elias, dann beim Erzeuger und in allen renomirten Apotheken und Handelshäusern Europa's frisch am Lager.